

Täterschutz

Walter Kammermann

Ob Dieb, Sexualstraftäter, Hooligan, Vermummter oder Wirtschaftskrimineller: Es gibt eine Spielweise, auf der sich solche Exponenten unbeschwert tummeln können. Ihr Name: Die Schweiz! Ein hartes Verdikt möchte man meinen. Uns geht es ja gut und es herrscht weder Krieg, noch haben wir Slumverhältnisse wie in einigen Grossstädten dieser Welt. Schaut man aber etwas genauer hin, dann fällt einem ein Wertezerfall in Sachen Recht und Ordnung auf, welcher in massiver Masse zunimmt. Immer öfter werden Leute totgeschlagen, Frauen vergewaltigt, Infrastruktur zerstört oder öffentlicher Grund in Beschlag genommen. Man hat den Eindruck, Behörden und Ordnungskräfte schauen zu und warten, bis alles vorüber ist, um sich nachher in Entschuldigungen zu winden.

Was ist in der Schweiz passiert, dass wir mit solchen Problemen konfrontiert sind? Wie kommt es, dass oft keine Strafverfolgung stattfindet oder verurteilte Straftäter Streicheleinheiten kriegen, anstatt dass sie für ihre Vergehen Busse tun müssen? Gelten Anstand, Recht und Ordnung nichts mehr?

Unordentliche Abfallentsorgung

Der lasche Umgang mit Verantwortung und der Wertschätzung unserer Gesellschaft gegenüber fängt schon im Kleinen an. Die meisten Schweizer Städte haben ein Abfallproblem. Nicht, dass die Verantwortlichen keine Abfallentsorgungskonzepte hätten, nein, das haben die Kommunen organisiert. Trotzdem wird Abfall in grossen Mengen ausserhalb der dafür vorgesehenen Behältnisse entsorgt. McDonalds-Säcke oder Zigaretten werden aus dem Auto geworfen, Pärke oder öffentliche Anlagen sind mit Büchsen, zerbrochenen Flaschen, Papier, Chipssäcken und so weiter übersät. Die Behörden versuchen das Ganze zwar aufzuräumen, aber kaum ist die Putzquipe durch, sieht es wieder gleich aus. Ungeachtet von Strafandrohungen wird einfach alles weggeschmissen. Sauhunde! Leider widerspiegelt Solches einen Teil unserer Gesellschaft.

Wirtschaftskriminelle

Weitere sogenannte Kavaliersdelikte sind Wirtschaftsvergehen. Dabei denkt man wahrscheinlich erst an kapitalstarke Grossinvestoren oder die Mafia. Die gibt es unbestritten, aber diese liefern wenigstens ab und zu Gründe, sie strafzuverfolgen. Viel schlimmer sind all die Kleinkriminellen. So zum Beispiel gewisse Internetshops. Es gibt Plattformen (Shop-rgplan.ch oder powerCH.ch) welche systematisch Geld für Ware kassieren, welche sie dann nicht liefern.



Diese Delinquenten kann man dann zwar irgendwann betreiben (und dafür investiert man nochmals Geld), aber unsere Gesetzgebung ist so untauglich, dass sich das Eintreiben von Geldforderungen unter 2000 Franken gar nicht lohnt. Diese Firmen wissen das natürlich und machen Rechtsvorschlag oder der Chef setzt sich ins Ausland ab. Schlimmstenfalls gehen sie irgendwann Konkurs. Das ist dann besonders toll! So können die Delinquenten wunderbar ihre ganzen Schulden abschütteln, ein paar Verlustscheine ausstellen, schon am Tag danach eine neue Firma gründen und weitermachen wie bisher. Ein Tipp: Es hilft eine Firma als GmbH zu führen und vorhandene Sachwerte der Firma zu überschreiben.....

Demonstrantentum / Hooliganismus

Eine nächste Eskalationsstufe in Sachen Wertenniedergang sind Demonstrationen. Im Grunde wäre eine Demo ja nichts Verwerfliches. Immer öfter widersetzen sich jedoch die Organisatoren von Demos den Behörden. Entweder werden Abmachungen nicht eingehalten oder Demos finden ohne Bewilligung statt. Dem nicht genug, entwickeln sich diese Veranstaltungen zu regelrechten Sauban-

nerzügen. Egal ob „Tanz Dich frei“, erster Mai oder ein Fussball-Fanmarsch: es wird randaliert, gezeu-
selt, es fliegen Pflastersteine, Scheiben gehen zu Bruch und Fassaden werden verschmiert. Die Ge-
schädigten werden im Stich gelassen, weil die Ordnungskräfte auf Geheiss ihrer sozialdemokrati-
schen Vorgesetzten auf Deeskalationsstrategien setzten, statt mit aller Härte durchzugreifen. Die
Folge davon: Es gibt kaum Verhaftungen und die Schäden zahlen der Staat, die Versicherungen und
die Betroffenen selber. Stattdessen werden Facebook und Twitter verklagt, als ob es nicht zig andere
Möglichkeiten gäbe sich für eine Demo zu organisieren.

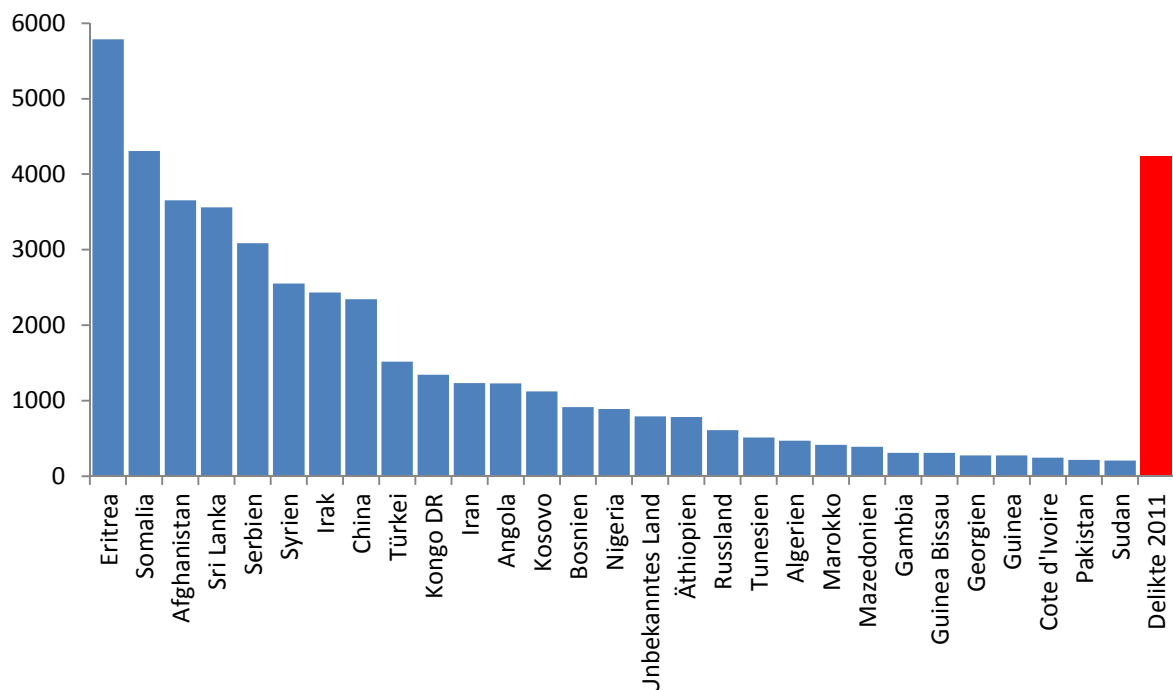
Die Schweiz hat sich inzwischen zum Spielball des sogenannten „Schwarzen Blocks“ machen lassen
und gewaltbereite Linke aus ganz Europa finden hier einen Spielplatz um ihre Zerstörungswut auszu-
leben. Derweil bringt es unser Parlament nicht fertig ein schweizweites Vermummungsverbot zu
beschliessen. Somit wird eine Strafverfolgung dieses Randaliererpacks de Facto verhindert und ihren
Krieg gegen die Ordnungskräfte können die munter weiterführen.

Kriminaltourismus

In der Schweiz gibt es unterschiedliche Arten des Kriminaltourismus. Zum einen kämpfen wir mit
kriminellen Banden, welche über die Grenze einreisen mit der Absicht zu stehlen. Dank den Schen-
gen-Bestimmungen sind unsere Grenzen inzwischen derart löchrig, dass es ein Leichtes ist unerkannt
in unser Land zu kommen und es genauso still wieder zu verlassen. Dazwischen wird dann an unseren
Haustüren oder Küchenfenstern gearbeitet.

Eine andere Variante krimineller Touristen findet sich im Asylbereich. Kriminelle reisen unter den
Vorwand Asyl zu suchen in die Schweiz ein. Erst einmal hier, wird gestohlen, gedealt oder sie stechen
sich gegenseitig ab. Da man denen nichts nehmen kann, lohnt sich offenbar für den Staat nicht ein-
mal die Strafverfolgung. Nur so ist es zu erklären, dass solche Leute oft schon am gleichen Tag wieder
auf freiem Fuss sind. Nicht selten sind sie bei der Polizei regelmässig zu Gast.

Bestand Asylbewerber (Schweiz) 2012 vs deren Delikte



Quellen: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Migration (Asylstatistik 2012)

Sexualstraftaten, Mord und Totschlag

Besonders dramatisch ist meiner Meinung nach die zunehmende Gewaltbereitschaft. Der Tod eines
Anderen wird in Kauf genommen. Man kann durchaus sagen, dass die Strafverfolgung hier in der
Schweiz im Grossen und Ganzen greift. Kapitalverbrechen werden vielfach aufgeklärt und die Täter-

schaft wird überführt. Das eigentliche Desaster kommt erst nachdem ein Täter dingfest gemacht wurde. Es gibt einen Prozess und eine Verurteilung. Oft jedoch bewirken Alkohol, Drogenkonsum oder eine schwere Jugend „strafmildernde Umstände“. Die Folge davon: milde Urteile, die dem Leid, welches den Opfern zugefügt wurde in keinsten Weise Rechnung tragen. Der Hohn dabei ist, dass Mörder und Sexualstraftäter im Rahmen von sogenannten Resozialisierungsmassnahmen weit vor Ablauf ihrer Strafe wieder auf die Gesellschaft losgelassen werden.



Häufig dienen psychologische Gutachten als Grundlage für vorzeitige Hafterleichterungen. Fälle wie jene von Lucie Trezini oder „Marie“ zeigen wie unfähig Fachärzte sind, die Psyche von Gewalttätern zu beurteilen. Das traurige daran ist, dass diese Gutachter und Richter nicht für ihr fehlerhaftes Handeln zur Verantwortung gezogen werden können.

Fazit

Sozialdemokratisches Multikultidenken und Resozialisierungswahn gepaart mit einer gehörigen Portion Naivität sind massgeblich für die heutige Misere verantwortlich. So konsequent wie geschickt wird versucht aus den Tätern Opfer zu machen:

- Wenn Hooligans oder Demonstranten im Krieg gegen die Polizei ins Visier der Strafverfolgung geraten, dann war der Polizeieinsatz zu eskalativ.
- Kriminelle Asylanten haben Kriegstraumata.
- Räuberbanden aus Osteuropa sind arme Romaflüchtlinge, welche die ganze Welt gegen sich haben.
- Sexualstraftäter und Mörder haben doch auch ein Recht, wieder in die Gesellschaft eingegliedert zu werden.

Täter sind nicht Opfer, nein, sie sind in erster Linie Täter! So sollen Sie auch behandelt werden. Fertig mit Kuscheljustiz. Es wird Zeit, dass sich endlich etwas ändert. Wer Kriminelle mit Samthandschuhen anfasst, soll die Konsequenzen dafür tragen müssen. Psychologen oder Richter welche Straftäter auf freien Fuss setzen, muss man zur Verantwortung ziehen, wenn's schiefgeht. So müssen sie es sich wirklich gut überlegen, ob übertriebene Menschlichkeit angebracht ist.

Während man Mörder wieder auf die Strasse lässt, werden Menschen mit Verkehrsvergehen im Ordnungsbussenbereich immer mehr kriminalisiert. Verkehrte Welt. Ist eine Erklärung dafür, dass der Staat mit Bussen aus Kleinvergehen Geld verdient, um damit den Sozialstaat zu füttern? Belegt ist das nicht. Trotzdem ist es bemerkenswert, dass um Kavaliersdelikte solch ein Aufhebens gemacht wird, man Kapitalverbrecher aber verhätschelt.

Bei Gewaltverbrechen stellt sich auch die Haftungsfrage. Der Schaden kann enorm sein. Nur in den seltensten Fällen muss allerdings ein Krimineller seine Opfer entschädigen. Das kommt nicht zuletzt daher, dass man diesen Loosern nichts nehmen kann. Die Folge ist, dass die Opfer nebst dem persönlichen Schaden auch noch materiellen Schaden erleiden. Was geht in solchen Menschen vor, welche ihre Peiniger schon bald wieder auf der Strasse sehen?

In Sachen Anstand, Recht und Ordnung ist auch in der Schweiz der Lack ab! Wir haben leider die traurige Gewissheit, dass Verbrecher oft besser gestellt werden als deren Opfer. Das ist schäbig und Verständnis dafür kann man keines aufbringen. Leider ist es recht schwierig, daran etwas zu ändern. Unsere Rechtsprechung ist von einem kräftigen Linksdrall geprägt und das Ganze selbst in die Hand zu nehmen ist weder legal noch besonders klug. Man kann sich damit höchstens selbst ins Verderben reiten.

Was bleibt ist das ungute Gefühl, selbst irgendwann in der Opferrolle zu stehen und machtlos dem Lauf der Dinge zusehen zu müssen. Auf Unterstützung kann man nicht hoffen, schon gar nicht von Behörden oder Richtern. Es ist zu hoffen, dass einem dann noch genügend Kraft bleibt, das Ganze durchzubeissen.

Juni 2013